

und morgens und abends trinken läßt, Verträgt es der Kranke, so steigt man mit der Dosis.

4. *Radix Ononidis*, Hauhechelwurzel.

Man nimmt diese Wurzel sowohl von *Ononis spinosa*, als *arvensis*, wovon besonders die erstere in Deutschland häufig wild wächst. Sie ist einen Zoll dick, lang, ästig, außen braun und innen weiß, geruchlos, und von einem kaum bitterlichen, sondern mehr süßlich-scharfen Geschmack. Sie möchte vielleicht unter den zuckerhaltigen Mitteln neben dem Süßholz besser, als hier ihre Stelle finden.

Sie wirkt besonders auf die Harnwege, befördert und verändert die Harnabsonderung. Man hat sie daher in der Wassersucht, in Nieren- und Blasensteinen, auch beim Tripper empfohlen. Sie soll auch bei Drüsenverhärtungen, Knoten in der Brust, Hodengeschwülsten Dienste geleistet haben.

Man läßt 3 Unzen mit anderthalb Pfund Wasser auf ein Pfund einkochen, und davon zwei bis drei Eßlöffel voll nehmen. Erst durch dies Kochen entwickelt sich etwas mehr Bitterkeit.

5. *Radix Bardanae*, Klettenwurzel.

Die Wurzel von *Arctium Lappa* und *Bardana*, zwei, häufig bei uns an Wegen wildwachsende Pflanzen. Sie ist daumensdick, außen schwärzlich, innen weiß, schwammig, von schwächerem, etwas widerlichen Geruche und einem bitterlich-süßem etwas aromatischen Geschmacke.

Sie hat ähnliche Wirkungen, als die des Bittersüßs, doch wirkt sie wegen ihres aromatischen Bestand-

standtheils mehr reizend auf die Nieren, belebt die Secretionen, besonders die der Haut und der Nieren.

Man hat sie vorzüglich angewandt: 1) Gegen chronische Hautausschläge, Flechten, Kopfgrind, Milchschorfe, innerlich und äußerlich, so auch 2) gegen bösartige, fressende Geschwüre, und zur Beschleunigung der Heilung von Wunden, 3) gegen Gicht und Rheumatismus, 4) gegen venerische Krankheiten, besonders wenn sie das Ansehen von Rheumatismus und Gicht haben, oder in Ausschlägen auf der Haut bestehen, 5) zur Beförderung der monatlichen Reinigung, und 6) zur Ausleerung von Gries, Sand, und kleinen Steinen aus den Harnwegen, und Verbesserung der Harnabsonderung.

Die Form, in der man sie sowohl innerlich als äußerlich anwendet, ist gewöhnlich ein concentrirter Absud, indem man eine Unze mit einem Pfunde Wasser bis zur Hälfte einkochen, und die Colatur tassenweise trinken läßt. Äußerlich läßt man mit ihm die Geschwüre waschen, oder bedient sich auch des frisch ausgepressten Safts, für sich oder mit gleichviel Schweinefett zur Salbe gemacht, dazu.

6. *Radix Caricis arenariae* s. *Graminis rubri*, Sandriedgraswurzel, deutsche Sassaparille.

Die Wurzel ist kriechend, lang, gegliedert, außen braun, innen weiß, von der Dicke eines Strohhalms. Frisch hat sie einen balsamischen Geruch, und einen bitterlichen, mehligsüßen, etwas harzigen Geschmack. Das wässerige Extract derselben ist mehr süß, das geistige mehr bitter. Durch die Destillation mit Wasser erhält man ein angenehm riechendes Wasser,